

bei uns



HANSA
BAUGENOSSENSCHAFT

FRÜHLING 2022



Wohnen in Zukunft

Wie in den Genossenschaften
Ideale vorgelebt werden

Jede Stimme zählt!

Mitmachen bei der
HANSA-Vertreterwahl 2022

Auf ein neues Jahr!

Der HANSA Nachbarschaftsfonds
geht in eine neue Runde

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

auch wenn die ersten Blütenknospen schon den Frühling ankündigen, wollten wir Ihnen eine besondere weihnachtliche Nachbarschaftsaktion nicht vorenthalten: In Altona haben zwei Frauen für alle im Haus einen Adventskalender gestaltet, der vom obersten Stockwerk bis ins Erdgeschoss das Treppenhaus schmückte und leckeres Naschwerk für die 24 Nachbar*innen und einen Vierbeiner bereithielt. Eine tolle Idee, die die Nachbarschaft noch etwas mehr zusammenrücken lässt.

Das Frühjahr bei der HANSA steht ganz im Zeichen der Vertreterwahl. Alle fünf Jahre findet sie statt. Mitglieder stellen sich für das Amt der Vertreterin oder des Vertreters zur Verfügung, und Sie alle haben die Wahl, Ihrem Kandidaten, Ihrer Kandidatin das Vertrauen auszusprechen. Mit der Beteiligung an der Wahl macht jedes Mitglied von seinem demokratischen Recht Gebrauch, die Geschicke der HANSA aktiv zu begleiten. Und dabei gilt: Jede Stimme zählt!

Gute Nachrichten gibt es aus der Wohnanlage Rhiemsweg zu vermelden: Die mehrjährigen und umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen wurden Ende 2021 abgeschlossen. Jetzt erfolgt noch die Aufwertung des Spielplatzes auf der Garagendecke der Sievekingsallee 179 a–e. Geplant sind neue Spielgeräte sowie ein kleiner Gemeinschaftsgarten zum nachbarschaftlichen Pflanzen und Säen.

Auch in der Jarrestraße 11 in Winterhude können sich die Mitglieder über den Abschluss der Sanierungsarbeiten freuen. Neue Fenster, Dämmungen an der Rückfassade sowie Stahlbau-Standbalkone sorgen für eine bessere Energiebilanz und ein Plus an Wohnkomfort.

Viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe.



Ihre
Jana Kilian

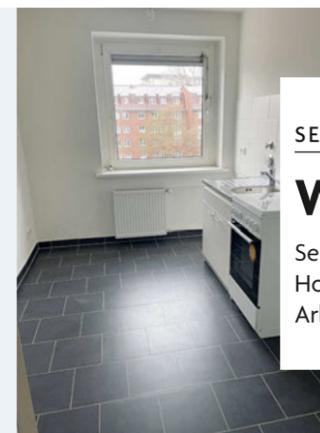
Vorstand der
HANSA Baugenossenschaft

INHALT

- 4 Modernisierung bei der HANSA Wohnanlage in neuem Glanz
- 5 Für die Gemeinschaft
Papiermüll richtig entsorgen
- 6 „Jede Stimme zählt!“
Ein Interview zur Vertreterwahl 2022
- 7 Auf ein neues Jahr!
HANSA Nachbarschaftsfonds
- 7 Für die Gemeinschaft
Aktion „Entsorgung Altfahrrad“
- 8 Aktuelles
Ein Pakt für Biodiversität;
Zukunftstag für junge Menschen
- 9 Auf den Dächern ist was los
Solarpaneele, Begrünungspläne
und EU-Gebäuderichtlinie
- 10 HANSA saniert
Alter Bestand, fit für die Zukunft
- 11 Mein HANSA-Service informiert
Im Ernstfall gut versichert
- 12 Sommerausfahrt 60+
Auf nach Glückstadt zum kleinen Silberling
- 14 Wie wollen wir leben?
Einige Zukunftsvisionen sind bei
den Genossenschaften schon Realität
- 20 HANSA-Nachbarschaft
Adventskalender im Treppenhaus
- 21 So nachhaltig ist Hamburg
Adressen für bewussten Konsum
- 22 Hollywood vor der Haustür
Drehort HANSA-Garagen
- 23 HANSA-Kids
Schreibwettbewerb – wer macht mit?;
Gewinner des Malwettbewerbs
- 24 Klimaschutz im Alltag
Was jeder von uns tun kann
- 26 Hoffnung im Chaos
Hilfe für Desorientierte
- 27 Impressum, Rätsel
Luxuriöse Kaffeemaschine zu gewinnen

Titelfoto: Edyta Pawlowska / photocase.de

Fotos: Oliver Hoffmann (Glückstadt); Neue Blockop Television GmbH – Hendrik Heiden (Hollywood)



SEITE 4

Wohnanlage in neuem Glanz

Seit 2017 wurde die Wohnanlage im Rhiemsweg, nahe der Horner Rennbahn, modernisiert. Ende 2021 wurden die Arbeiten weitestgehend abgeschlossen.

MODERNISIERUNG

VERTRETERWAHL

SEITE 6

„Jede Stimme zählt!“

Alexander Charlamenko, Leiter der Abteilung Marketing und Mitgliederförderung der HANSA, appelliert im Interview an alle Mitglieder, sich an der Wahl zu beteiligen.



SEITE 12

Auf zum kleinen Silberling

Exklusiv für HANSA-Mitglieder führt die diesjährige Sommerausfahrt nach Glückstadt an der Elbe. Genießen Sie mit uns den original Glückstädter Matjes.

SOMMERAUSFAHRT 60+

FILMKULTUR

SEITE 21

Hollywood vor der Haustür

Die HANSA-Garagen im Laufkötterweg wurden als Drehort genutzt. Verfilmt als fiktionale Serie wurde die Geschichte eines der berühmtesten Serienmörder Deutschlands, des sogenannten „Säurefassmörders“.



MODERNISIERUNG

Wohnanlage erstrahlt in neuem Glanz

Seit 2017 bis Ende 2021 wurde die Wohnanlage im Rhiemsweg, nahe der Horner Rennbahn, modernisiert.

Begonnen wurde 2017 mit der Modernisierung im Rhiemsweg 91 mit der Sanierung der Fassade und der Balkone, verbunden mit der Erneuerung des Dachs, der Regentinnen und Fallrohre. Im folgenden Jahr wurden dann die innen liegenden Versorgungsstränge erneuert. Damit ging die Modernisierung von Küchen und Bädern einher. Es folgte eine sogenannte „Ertüchtigung“ der Gebäudesubstanz und die bauliche Anpassung gemäß heutigen Standards und Anforderungen.

Gleichzeitig startete im Nachbargebäude, im Rhiemsweg 95, die Sanierung der Außenhülle, sodass jeweils mit zeitlichem Versatz, erst innen und dann außen, umfangreiche Arbeiten durchgeführt werden konnten.

Solche Maßnahmen bedeuten für die Mitglieder zeitweilig Einschränkungen. Diese konnten jedoch von der HANSA und den beauftragten Firmen auf ein Minimum reduziert werden.

Für den reibungslosen Ablauf der Badezimmer- und Küchenmodernisierung zogen die betroffenen Mitglieder üblicherweise in möblierte Ausweichwohnungen in Quartiersnähe.

Bei diesen Umzügen wird die HANSA durch den Wohnservice Hamburg (WSH) unterstützt. „Insbesondere bei Älteren oder Personen mit Handicap kann auf

diese Weise vielfältige Hilfestellung geboten werden“, so Vera Corsepilus, die Projektleitung im letzten Bauabschnitt übernommen hat. Ein enger Austausch

„Älteren oder Personen mit Handicap kann beim Umzug in eine Ausweichwohnung vielfältige Hilfe geboten werden“

Vera Corsepilus, Projektleiterin



Nicht wiederzuerkennen: Bäder und Küchen wurden grundlegend modernisiert und dem aktuellen Standard angepasst.

Foto rechte Spalte: Animateira/Stock

IM SINNE DER GEMEINSCHAFT

Papiermüll fachgerecht entsorgen

Innerhalb einer Genossenschaft sind Werte wie Solidarität und Gemeinschaft von zentraler Bedeutung: Rücksichtnahme durch Einhaltung der Ruhezeiten, Hilfsbereitschaft gegenüber älteren Nachbarn durch das Erledigen von Besorgungen. Oder einfach nur das Annehmen von Paketen. Es gibt viele Situationen, in denen soziale Werte innerhalb von Hausgemeinschaften zum Tragen kommen. Und durch die Corona-Pandemie sind es sicherlich noch einige mehr geworden.

Oftmals erscheinen diese Dinge selbstverständlich und offensichtlich. Doch manchmal sind die Folgen nicht direkt absehbar, wie zum Beispiel beim Papiermüll. Seitdem der Trend immer mehr zum Onlineshopping geht, steigt auch der anfallende Papiermüll. Bevor aber mehr Müllbehälter bereitgestellt werden, die wiederum Platz in Anspruch nehmen und die Betriebskosten für alle Mieter erhöhen, gilt es, den vorhandenen Platz effektiv zu nutzen.



Papiermüll ist daher immer zerkleinert und nicht im Ganzen in den dafür vorgesehenen Tonnen zu entsorgen. Insbesondere Pappkartons nehmen andernfalls zu viel Platz weg. So können die Behälter von allen Nachbarn genutzt und Fehlbeladungen vermieden werden. Die Gemeinschaft dankt es Ihnen.



Impressionen vom Bau: Dachflächen wurden fachgerecht instand gesetzt und die Treppenhäuser frisch gestrichen.



zwischen Mitglied, Mieterbetreuung, Handwerker und Projektleitung stellte den erforderlichen Informationsfluss sicher.

Im Rhiemsweg 91, 95, 96 und 98 ist die Sanierung der Stränge und der Außenhülle nun abgeschlossen. Im Treppen-

„Mit der Ausweichwohnung kann man sich sehr gut arrangieren“

Frau Diedrichsen, Bewohnerin im Rhiemsweg

Wo es möglich war, konnten Wünsche von Mitgliedern, wie z. B. ein barrierearmer Umbau der Dusche, berücksichtigt werden. So freute sich beispielsweise Familie Diedrichsen im Rhiemsweg über diese Maßnahme. Sie nutzte gleich die Gelegenheit, um den Rest der Wohnung zu renovieren. „Mit der Ausweichwohnung kann man sich sehr gut arrangieren“, erzählt Frau Diedrichsen, „und ein positiver Nebeneffekt sind auch die neu geschlossenen Kontakte mit Nachbarn.“

haus finden noch letzte Malerarbeiten statt. Auch die Dachflächen der Rennbahnstraße 57–61 und vom Rhiemsweg 101 a–c inklusive des Garagenhofs sind instand gesetzt, und die allgemeine Elektrik wurde erneuert.

Im Frühjahr 2022 findet – sozusagen als krönender Abschluss – noch die Umgestaltung des Spielplatzes auf der Garagendecke der Sievekingsallee 179 a–e statt.



VERTRETER WAHL 2022

„Jede Stimme zählt!“

Fragen an Alexander Charlamenko zur HANSA-Vertreterwahl 2022



Alexander Charlamenko, Leiter der Abteilung Marketing und Mitgliederförderung der HANSA, organisiert gemeinsam mit Kerstin Laudenschmidt die Vertreterwahl in diesem Jahr. Er appelliert an alle Mitglieder, sich an der Wahl zu beteiligen.

BEI UNS: Welche Bedeutung hat die anstehende Wahl der Vertreter*innen in der Genossenschaft?

ALEXANDER CHARLAMENKO: Zu den Grundprinzipien der Genossenschaft gehört die Selbstverwaltung. Das wichtigste Organ ist hier die Vertreterversammlung, die wie ein „Parlament“ die Interessen aller Mitglieder vertritt. Die wichtigsten Aufgaben sind die Wahl des Aufsichtsrats, die Abstimmung über Satzungsänderungen, die Feststellung des Jahresabschlusses, der Beschluss zur Verwendung des Bilanzgewinns und die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Damit die Vertreter*innen im „Parlament der Genossenschaft“ ihr Mandat angemessen ausüben können, sind sie auf eine möglichst breite Unterstützung angewiesen. Mit der Beteiligung an der Wahl macht jedes Mitglied von seinem demokratischen Recht Gebrauch, die Geschicke der HANSA aktiv zu begleiten. Und dabei gilt: Jede Stimme zählt!

BU: Das beschränkt sich für das Mitglied darauf, alle fünf Jahre sein Kreuz zu machen?

CHARLAMENKO: Im Gegenteil, es gibt viele Wege, sich aktiv in die Genossenschaft einzubringen – ob über die Ausübung des Wahlrechts, die Aufstellung zur Kandidatur oder ein Engagement im Ehrenamt. Allem gemeinsam ist, dass jedes einzelne Mitglied damit ganz im Sinne des genossenschaftlichen Gedankens Verantwortung für die Gemeinschaft übernimmt.

BU: Warum müssen die HANSA-Mitglieder überhaupt Vertreter*innen wählen?

CHARLAMENKO: In einer Mitgliederversammlung hätte jedes der fast 14.000 HANSA-Mitglieder eine Stimme, unabhängig von der Zahl seiner Anteile. Weil das aber in der Praxis kaum handhabbar wäre, wählen die Mitglieder alle fünf Jahre ihre ehrenamtlichen Vertreter*innen. Sie bringen die Meinung der Mitgliedergemeinschaft zu Gehör.

BU: Wie kann das einzelne Mitglied seine Stimme abgeben? Gibt es Wahlkabinen?

CHARLAMENKO: Nein, niemand muss aus dem Haus, allenfalls zum Postkasten, denn es handelt sich um eine reine Briefwahl. Die Unterlagen dazu werden wir Anfang März an alle Mitglieder versenden. Der ausgefüllte Wahlzettel muss dann bis zum 24. März, dem Wahltag, wieder bei uns eingegangen sein.

BU: Und wie erfahren die Mitglieder, welche Vertreter *innen in ihrem Quartier gewählt wurden?

CHARLAMENKO: Anfang Juni werden alle Mitglieder durch Treppenhauseinlässe über das Ergebnis in ihrem Quartier informiert. Damit hat dann jedes Mitglied auch die Möglichkeit, seinen Vertreter oder seine Vertreterin bei Bedarf direkt anzusprechen.



Auf ein neues Jahr!

Mit Beginn des Jahres startet der Vergabeausschuss des **HANSA Nachbarschaftsfonds** in eine neue Runde. Die sieben Mitglieder des Gremiums werden in der Vertreterversammlung für zwei Jahre gewählt. Sie entscheiden über die Vergabe der Gelder aus dem Fonds, der zur Unterstützung ehrenamtlicher Aktivitäten von Mitgliedern für Mitglieder eingerichtet und mit 30.000 Euro pro Jahr bestückt wurde.

Gut gerüstet und voller Tatendrang freuen sich die Vergabeausschussmitglieder auf „Arbeit“ – also auf Ihre Anträge. Wir alle hoffen, dass uns nicht noch weitere Corona-Wellen überrollen und nachbarschaftliches Miteinander bald wieder möglich sein wird.

An Ideen mangelt es den Mitgliedern nicht, was die bisherigen Anträge deutlich gezeigt haben. Selbst in den beiden

letzten „Corona-Jahren“, als Nachbarschaftstreffs geschlossen und Kontaktbeschränkungen ausgerufen waren, haben sie Wege gefunden, miteinander ins Gespräch und ins Tun zu kommen. Gemeinsame Aufräumaktionen im Hinterhof mit Kuchen und Kaffee zur Belohnung oder das Aufstellen und Bewirtschaften von Hochbeeten sind hierfür gute Beispiele. Die Gelder aus dem HANSA Nachbarschaftsfonds haben den finanziellen Aspekt der Maßnahmen abgedeckt und damit zur Förderung von Gemeinschaft beigetragen.

Vielleicht haben Sie auch eine Idee, die sich in Zeiten mit Corona trotzdem umsetzen lässt? Dann stellen Sie einen Antrag! Informationen finden Sie hierzu auf der HANSA-Homepage, www.hansa-wohnen.de; bei Fragen wenden Sie sich gern an Ute Bockelmann; 040 69201 222; bockelmann@hansa-wohnen.de.

ACHTUNG!

Verkehrsuntaugliche Fahrräder bitte entsorgen!

Ab dem 1. März 2022 wird die Aussortierung von Altfahrrädern im Bestand der HANSA mithilfe des folgenden Fahrradaufklebers flächendeckend organisiert. In Fahrradkellern, Fahrradhäusern und allen weiteren Abstellmöglichkeiten zieren zukünftig diese orangefarbenen Zettel Räder, die nicht mehr verkehrstauglich sind. Sie haben dann genau vier Wochen Zeit, sich um die Altlast zu kümmern. Sollte das Fahrrad in diesem Zeitraum nicht entfernt werden, wird es von der HANSA entsorgt.

Achten Sie daher bitte auf den orangefarbenen Aufkleber, damit nicht weggommt, was noch gebraucht wird. Haben Sie hierzu Fragen? Dann wenden Sie sich gern an Ihren zuständigen Hauswart.

Wirst du noch genutzt? 

Das Abstellen verkehrsuntauglicher Fahrräder ist nicht gestattet.

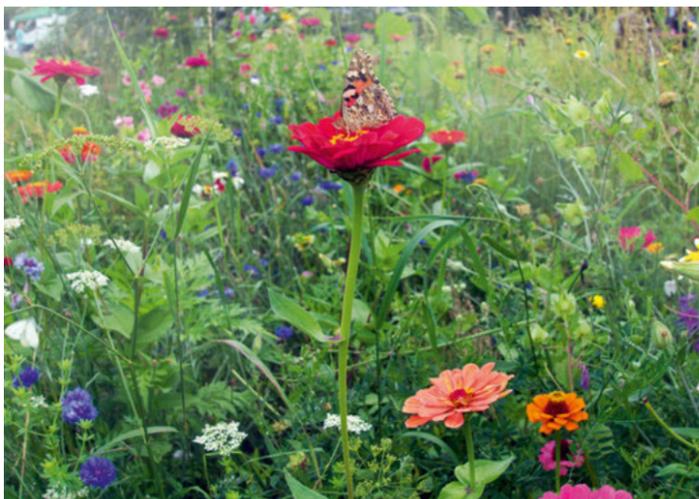
Sollte das Rad in den nächsten 4 Wochen nicht entfernt werden, wird es entsorgt! Ist es Ihnen nicht möglich, das Rad zu entfernen, halten Sie bitte Rücksprache mit Ihrem Hauswart.

Wir bitten um Verständnis.
HANSA Baugenossenschaft EG

Hamburg, den:

Mehr Natur wagen

Der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen hat sich dem Bündnis UnternehmensNatur angeschlossen und fördert so die Biodiversität.



Lebensqualität zu schaffen ist ein zentrales Anliegen der Wohnungsbaugenossenschaften. Als soziale Vermieter wollen sie nicht nur für bezahlbaren Wohnraum sorgen und in die soziale Entwicklung ihrer Quartiere investieren. Auch der Erhalt einer lebenswerten Umwelt und der Artenvielfalt steht auf der Agenda der Genossenschaften.

Daher hat sich der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW) im November 2021 dem Projekt UnternehmensNatur angeschlossen. Die Initiative von Handelskammer, Umweltbehörde und NABU hat sich zum Ziel gesetzt, Firmen für eine naturnahe Gestaltung ihres Betriebsgeländes zu begeistern, um so ökologisch wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen. Gerade in Großstädten mit ihrer zunehmenden Flächenversiegelung fehlen diese Räume.

Seit Beginn des Projekts im Jahr 2014 haben bereits 80 Hamburger Unternehmen teilgenommen und sich bei der naturnahen Umgestaltung ihrer Firmengelände fachkundig beraten lassen. Mit dem neuen Kooperationspartner VNW sind nun auch die Freiflächen von Wohnungsgesellschaften und Wohnungsgenossenschaften in den Blick gerückt, deren Naturwert durch gezielte Maßnahmen deutlich gesteigert werden kann. Ob Nisthilfen für Vögel, Insekten oder Fledermäuse, ob Dach- oder Fassadenbegrünung, Hochbeete, Kleingewässer oder Wildsträucher: Die Förderung der Stadtnatur kommt auch den Bewohnern zugute. Denn ist der Anblick einer bunten Wildblumenwiese nicht viel schöner als der einer eintönigen Rasenfläche?

Der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW) vertritt in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein insgesamt 400 Wohnungsgenossenschaften und Wohnungsgesellschaften. In den von ihnen verwalteten 686.000 Wohnungen leben rund 1,5 Millionen Menschen. Der VNW ist der Verband der Vermieter mit Werten.

AKTIONSTAG



Keine Frage des Geschlechts

Am 28. April 2022 können Mädchen und Jungen Berufe klischeefrei kennenlernen.

Feuerwehrfrauen, Chemikantinnen oder Glasapparatebauerinnen begegnet man in der Berufswelt eher selten. Ähnlich ist es mit Erziehern, Floristen oder Friseuren. Denn junge Menschen orientieren sich häufig an sogenannten „Frauen-“ beziehungsweise „Männerberufen“. Obwohl viele Mädchen technisch begabt sind, streben sie kaum einen entsprechenden Beruf an. Und junge Männer nutzen ihre kreative oder soziale Kompetenz leider selten in den Bereichen Pflege, Erziehung oder Gestaltung.

Genau deswegen gibt es den bundesweiten Girls' Day und den entsprechenden Boys' Day – ein Aktionstag, der dem Nachwuchs eine klischeefreie Berufsorientierung geben soll, indem die Kinder und Jugendlichen vorurteilsfrei in die unterschiedlichsten Berufe reinschnuppern dürfen – ob direkt in den teilnehmenden Betrieben und Einrichtungen oder durch digitale Angebote.

Aktuelle Informationen zu den Hamburger Zukunftstagen gibt es unter www.girls-day.de und unter www.boys-day.de. Teilnehmen können alle Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse.



Foto: Gabriele Rohde – stock.adobe.com

KLIMASCHUTZ

Wo Häuser das Klima schützen

EU-Gebäuderichtlinie, Gründach- und Solardachpflicht: Die Herausforderungen für mehr Klimaschutz sind immens – die Kosten auch.



Es gibt viele Möglichkeiten für Klimaschutz. Nur müssen sie auch von jemandem bezahlt werden.

Hamburgs Wohnungsgenossenschaften steht in den kommenden Jahren eine Gratwanderung bevor. Zum einen müssen sie staatliche Vorgaben für mehr Klimaschutz umsetzen. Zum anderen gilt es, auf die Bezahlbarkeit ihrer Wohnungen zu achten. Die Herausforderung, dieses Ziel in diesem Jahrzehnt zu erreichen, ist immens. Hamburgs Wohnungsgenossenschaften haben dabei drei politische Großprojekte im Blick zu behalten.

Erstens: In Brüssel wurde Mitte Dezember 2021 der Entwurf einer EU-Gebäuderichtlinie vorgestellt. Auch wenn noch Änderungen zu erwarten sind: Im Kern geht es darum, dass bis zum Jahr 2030 Wohngebäude, die besonders viel Energie verbrauchen, klimaneutral sein müssen. Die EU-Kommission schlägt daher eine Sanierungspflicht für diese Gebäude vor. In Hamburg betrifft das, so erste Berechnungen, fast 40.000 Bauten. Von 2030 an müssen zudem alle Neubauten klimaneutral sein. Sie dürfen keine Treibhausgase mehr ausstoßen. Experten fürchten, dass Zeit, Fachkräfte, Material und Baukapazitäten fehlen, diese Ziele zu erreichen. Sie kritisieren zudem, dass Erfahrungen von Genossenschaften zu wenig berücksichtigt wurden. Konkret geht es darum, bei der Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasen nicht allein das Gebäude, sondern das Quartier zu betrachten. Wenn Wärme und Energie klimaneutral erzeugt werden, spielt der energetische Zustand eines Wohngebäudes eine untergeordnete Rolle. Das ist wichtig, weil umfangreiche Sanierungen enorme Kosten verursachen, die am Ende die Genossenschaftsmit-

glieder über höhere Nutzungsgebühren tragen müssen. Viele Wohngebäude in Hamburg stammen aus den 50er- und 60er-Jahren. Diese Gebäude klimaneutral zu machen ist kaum bezahlbar. Schätzungen gehen von bis zu zehn Milliarden Euro aus, die allein Hamburgs Wohnungsgenossenschaften in den kommenden neun Jahren aufbringen müssten. Zum Vergleich: Zwischen 2012 und 2020 investierten die Genossenschaften rund drei Milliarden Euro in die energetische Modernisierung ihres Wohnungsbestandes.

Zweitens: Hamburg hat eine Gründachstrategie entwickelt und will Gebäudeeigentümer zur Umsetzung verpflichten. Ziel ist es, mindestens 70 Prozent der Neubauten und geeignete zu sanierende Dächer zu begrünen. Zwar stellt die Umweltbehörde bis 2024 rund 3,5 Millionen Euro an Fördermitteln bereit. Die Kosten dürften aber deutlich höher liegen.

Drittens: Hinzu kommt, dass der Hamburger Senat eine Solardachpflicht beschlossen hat. Diese sieht vor, dass vom kommenden Jahr an auf Dächern von Neubauten Photovoltaikanlagen installiert werden müssen. Für bestehende Gebäude, bei denen das Dach erneuert wird, gilt die Pflicht von 2025 an. Inwieweit die Kombination mit einer Dachbegrünung funktioniert, muss am konkreten Objekt herausgefunden werden. Aber auch hier ist eines bereits klar: Es wird teuer.

Andreas Breitner, Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen, fordert, dass sich die Politik „ehrlich“ macht: „Das heißt, zu wissen, dass jedes Mehr an Klimaschutz viel Geld kostet. Wer mehr Klimaschutz will, muss den Menschen sagen, dass sie ihn über die Miete (mit-)bezahlen müssen.“

Foto: René Nörenbomer – stock.adobe.com



Das Durchhalten hat sich gelohnt: Die neuen Balkone verbessern, die Wohnqualität und der Austausch der Fenster sorgt für geringere Heizkosten und viel weniger Lärm von außen.

Alter Bestand, fit für die Zukunft

In Winterhude, Jarrestraße 11, stehen die Bauarbeiten kurz vor dem Abschluss. 36 Wohnparteien und zwei Gewerbetreibende dürfen sich über die umfassende Sanierung ihrer Anlage freuen.

Das über 90 Jahre alte Haus, das von Jarrestraße, Rambatzweg und Jollassestieg „eingerahmt“ ist, wurde seit März 2021 mit neuen Fenstern versehen. Hinzu kamen Dämmungen an der Rückfassade und in der Decke des obersten Geschosses. Eine weitere energiesparende Wirkung ergibt sich aus der Wartung, dem sogenannten hydraulischen Abgleich, sämtlicher Stränge der Heizungsanlage.

Beim Mauerwerk wurden Fugen auf Dichtigkeit geprüft und gegebenenfalls ausgebessert. Für ein Plus an Wohnqualität sorgen nun neue Balkone auf der Rückseite.

„Wir wollten eigentlich schon im Oktober abrüsten“, so Tino Lütke Wenning, verantwortlicher Projektleiter der HANSA. Doch habe Corona stellenweise zu Materialengpässen und dadurch zu Verzögerungen geführt. „Auf ein Fenster für eine Gewerbefläche warten wir immer noch.“

Der Kern des Projekts jedoch ist abgeschlossen. Es folgen je nach Witterung zum Jahresbeginn Garten- und Landschaftsbauarbeiten. Hier werden dann die Mülltonnen in den Boden versenkt. Daneben entstehen Fahrradständer. Pflanz- und Pflasterarbeiten im Innenhof runden das Paket ab, für das die HANSA

rund 2,5 Mio. Euro aufwendet. Da die Ausgaben unterhalb des avisierten Budgets liegen, kann dem Wunsch entsprochen werden, ganz zum Schluss auch die Treppenhäuser zu modernisieren.

Einige Bewohner*innen haben bereits rückgemeldet, weniger heizen zu müssen. Auch sorgten die neuen Fenster für eine deutliche Geräuschminderung in den Wohnungen nahe dem Kampnagel-Gelände.

Die HANSA möchte diese Gelegenheit nutzen und sich bei allen Mieter*innen für ihre Kooperation und ihre Ausdauer bedanken.

Im Ernstfall gut versichert

Sowohl die Hausratversicherung als auch eine Haftpflichtversicherung zählen zu den wichtigsten Versicherungen überhaupt und sind für einen umfassenden Schutz sehr wichtig.

Ein Blitz schlägt ein, und durch die Überspannung entsteht ein Kurzschluss am Fernseher und an weiteren elektrischen Geräten. Ein Wasserrohrbruch zerstört das teure Sofa und andere Möbel. In diesen Fällen springt die **Hausratversicherung** ein.

Sie **schützt Einrichtungs- und Wertgegenstände gegen Schäden, auf die Sie keinen Einfluss haben, und sichert so Ihr Hab und Gut ab.** Zum Hausrat zählen alle beweglichen Gegenstände, die Ihnen gehören, sowie alle Gegenstände, die Sie mit in die Wohnung bringen.

Die **Haftpflichtversicherung** sichert Sie gegen das Kostenrisiko **für Schäden, die Sie selbst unabsichtlich bei Dritten verursacht haben**, ab. Ob aus Unachtsamkeit, Leichtsinn oder Vergesslichkeit: Wer einen Schaden verursacht, muss dafür geradestehen. Weiterhin deckt die Privathaftpflichtversicherung auch Schäden an Gebäuden und Gegenständen von anderen Personen ab, wie beispielsweise mögliche Schäden durch geplatzte Wasserschläuche an Spül- oder Waschmaschinen, die an Fußböden oder Decken, am Mauerwerk und am Hausrat der Mieter in den darunter oder daneben liegenden Wohnungen entstehen. Mietsachschäden sind in den meisten Privathaftpflichtversicherungen mitversichert. Wer sich und seine Familie umfassend schützen will, braucht deshalb eine private Haftpflichtversicherung.

Wie wertvoll der eigene Besitz ist, merkt man oft erst, wenn es zu spät ist. Gut, wenn man dann im Besitz einer Versicherung ist.

Wir empfehlen Ihnen daher dringend: Setzen Sie sich nicht erst mit dem Thema auseinander, wenn es zu spät ist. Als Genossenschaft sind wir dem Wohle aller Mitglieder verpflichtet. Wir raten daher, in jedem Fall den Grundschutz in Form der Hausrat- und Haftpflichtversicherung abzudecken.

Es lohnt sich, Vergleichsangebote einzuholen. Diverse Internetportale bieten gute Möglichkeiten dafür, oder informieren Sie sich bei einem unabhängigen Versicherungsagenten.

Ihr „Mein HANSA-Service“

HAUSRATVERSICHERUNG	PRIVATE HAFTPFLICHTVERSICHERUNG
Deckt Schäden an eigener Einrichtung oder Haushaltsgegenständen ab	Deckt Schäden an Dritten und deren Eigentum ab
Beschädigung, Zerstörung oder Abhandenkommen	Abwehr unbegründeter Schadensersatzansprüche Befriedigung begründeter Schadensersatzansprüche
Schäden z. B. durch > Leitungswasser > Brand > Blitzschlag > Sturm & Hagel > Explosion & Implosion > Einbruchdiebstahl, Vandalismus nach Einbruch, Raub oder den Versuch einer solchen Tat	> Personenschäden , z. B. Schmerzensgeld, Verdienstausschlag, Umbaumaßnahmen, Bestattungskosten > Sachschäden , z. B. Reparaturkosten, Wiederbeschaffungskosten, Mietsachschäden > Vermögensschäden als Folge von Personen- oder Sachschäden, z. B. Verdienstausschlag bei Selbstständigen



Glückstadt – ein schönes Ziel:
Exklusiv für HANSA-Mitglieder führt die diesjährige Sommerausfahrt nach Glückstadt mit seinen beschaulichen Gassen und alten Fischerhäusern.

SOMMERAUSFAHRT 60+

Termine

Jeweils 10:00 – 18:00 Uhr

MITTWOCH, 25. MAI

TREFFPUNKT:
10:00 Uhr am ZOB Hamburg-Hauptbahnhof

DONNERSTAG, 26. MAI

TREFFPUNKT:
10:00 Uhr am ZOB Hamburg-Hauptbahnhof

DIENSTAG, 14. JUNI

TREFFPUNKT:
10:00 Uhr am ZOB Hamburg-Hauptbahnhof

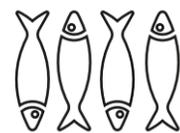
MITTWOCH, 15. JUNI

TREFFPUNKT:
10:00 Uhr am ZOB Hamburg-Hauptbahnhof



Auf nach Glückstadt an der Elbe ...

... zum kleinen Silberling,
dem original Glückstädter Matjes.



Exklusiv für HANSA-Mitglieder führt die diesjährige Sommerausfahrt nach Glückstadt – Königstraum an der Elbe.

Bei einem unterhaltsamen Vortrag mit Verkostung im Matjes-Herstellungsbetrieb Plotz Spezialitäten erfahren Sie alles rund um das Glückstädter Original.

Im Anschluss wollen wir gemeinsam im Restaurant „Anno 1617“ zum Matjesbuffet einkehren und zu Mittag essen. Am Nachmittag haben Sie Zeit und können Glückstadt mit seinen beschaulichen Gassen erkunden.

Ihr Beitrag für Fahrt und Mittagessen beträgt pro Person 20 Euro, die restlichen Kosten werden von der HANSA übernommen. Der Gerechtigkeit zuliebe werden die Plätze verlost.

Dazu füllen Sie bitte das beiliegende Anmeldeformular für max. zwei Personen aus und senden dieses **bis zum 6. April 2022** an die HANSA Baugenossenschaft eG, z. H. Kathrin Pahlhammer: per Post an Lämmersieth 49, 22305 Hamburg, per E-Mail an pahlhammer@hansa-wohnen.de oder werfen es in den Briefkasten Ihres Hauwarts.

Fotos: Oliver Hoffmann (oben), G5Design – stock.adobe.com (unten)

SOMMERAUSFAHRT 60+

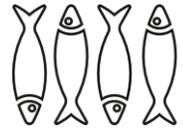
Nach der Auslosung erhalten die teilnehmenden Personen bis zum 20. April 2022 eine schriftliche Benachrichtigung. Diejenigen, die bei der Auslosung kein Glück hatten, werden automatisch auf die Warteliste gesetzt und bei Freiwerden eines Platzes informiert.

Wir bitten Sie, nach der schriftlichen Benachrichtigung den Beitrag in Höhe von 20 Euro pro Person bis zum 11. Mai 2022 unter Angabe Ihres Namens und

des Datums der Sommerausfahrt auf folgendes Konto zu überweisen:

**HANSA Baugenossenschaft eG
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE21 2005 0550 1209 1259 94**

Bitte berücksichtigen Sie, dass wir gezahlte Beträge nur bei rechtzeitiger Absage und Neubesetzung der Plätze erstatten können.



ANMELDESCHLUSS
ist der 6. April 2022

KOSTEN
20 Euro pro Person

Bitte melden Sie maximal zwei Personen an.

Der Gerechtigkeit zuliebe werden die Plätze wieder verlost.

> **Anmeldungen** bitte bis 6. April 2022 in den Briefkasten Ihres Hauswarts werfen, per E-Mail an pahlhammer@hansa-wohnen.de oder per Post an die HANSA, Lämmersieth 49, 22305 Hamburg, senden.

ANMELDUNG ZUR SOMMERAUSFAHRT 2022* DER KLEINE SILBERLING IN GLÜCKSTADT

*Die Plätze werden wieder verlost.

(Bitte gut leserlich ausfüllen)

Name, Vorname des Mitglieds

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon

Mitgliedsnummer, falls zur Hand

Begleitperson Vor- und Zuname

Das möchte/n ich/wir essen (bitte Anzahl der Personen eintragen):

MATJESBUFFET

**RAHMSCHNITZEL MIT
CHAMPIGNONS UND BRATKARTOFFELN**

Anmeldungen bitte bis zum **6. April 2022** in den Briefkasten Ihres Hauswarts werfen, per Mail an pahlhammer@hansa-wohnen.de oder per Post an HANSA Baugenossenschaft eG, Lämmersieth 49, 22305 Hamburg senden.



HANSA
BAUGENOSSENSCHAFT

WUNSCHTERMIN
(bitte nur 1 Kreuz)

25. Mai 2022
 26. Mai 2022
 14. Juni 2022
 15. Juni 2022

(Essen jeweils um 13:30 Uhr)





Wie wollen wir in Zukunft leben?

Von Ressourcenknappheit bis Alterseinsamkeit, von fairer Infrastruktur bis zur Inklusion Pflegebedürftiger: Die Aufgaben moderner Quartiersplanung sind vielfältig. Aber es gibt bereits tolle Konzepte. In den Wohnungsbaugenossenschaften wird oft schon umgesetzt, was anderswo noch nach Utopie klingt. Ein Blick auf neue Prioritäten.

1

Gemeinschaft stärken

„Mit der Frage, wie unser Leben als Familie einmal aussehen soll, haben mein Mann und ich uns ganz bewusst beschäftigt“, erzählt Anne Albers-Dahnke. Seit 2015 lebt sie mit ihm und inzwischen zwei Kindern als Genossenschaftsmitglied der HANSA eG in einem verkehrsberuhigten, grünen Quartier mitten im innenstadtnahen Hohenfelde. Zentraler geht's nicht, und trotzdem erscheint ihr das Leben hier im besten Sinne dörflich. „Wir haben uns damals entschieden, mit Freunden ein Wohnprojekt zu gründen. Verschiedene Generationen sollten in einem Haus wohnen, füreinander da sein und auch die Umgebung bereichern.“ Ob als gemeinsames Eigentum oder zur Miete, das war den Gründungsmitgliedern des Mehrwerk Hohenfelde e. V. weniger wichtig als die Erkenntnis: Zuhause, das soll keine Kernfamilien-Trutzburg sein. „Wir wollten im Alltag mit anderen Menschen interagieren, einander helfen und zusammen Nachbarschaft gestalten.“

Das Paar stieg ins Thema ein, ließ sich von einer Stiftung beraten: „Als dann das Bauprojekt an der Hohenfelder Terrasse ausgeschrieben wurde, waren wir begeistert und bewarben uns mit einem Konzept.“ Innerhalb des üblichen Drittelmix-Plans aus Eigentum, sozial gefördertem und genossenschaftlichem Wohnbau erhielt zum Schluss die HANSA eG den Zuschlag – unter der Prämisse, auch ein Wohnprojekt wie das vom Mehrwerk Hohenfelde e. V. geplante mit ins Boot zu holen. „Die verantwortliche Behörde empfahl der HANSA dann explizit uns, weil die Chemie während des Auswahlprozesses einfach gestimmt hatte“, erinnert sich Anne Albers-Dahnke.

Gemeinsinn wird großgeschrieben

Inzwischen blüht in dem noch jungen Quartier das Leben. Sowohl in der Acht-Wohnungen-Gemeinschaft des Mehrgenerationen-Projekts als auch in den übrigen Wohnungen tauscht man sich in Whatsapp-Gruppen aus, teilt Nützliches und schiebt gemeinsame Projekte an. „Gemeinsinn wird hier wirklich großgeschrieben.“ Ein Nachbarschafts-



Das Zuhause ist mehr als die Kernfamilie – jedenfalls im Projekt Mehrwerk Hohenfelde e. V., wo verschiedene Generationen füreinander da sind.

fonds stellt die Mittel für Ideen wie Hochbeete oder Schaukeln im Garten. „Wenn wir ein Nachbarschaftsfest veranstalten, bringt uns die HANSA auch ganz unbürokratisch Zelte, Bierbänke oder Glühweintopf vorbei“, freut sich Anne Albers-Dahnke. In der Tagesdemenzpflege im Nachbarhaus bekommen die Bewohnenden manchmal Besuch von „Mehrwerkern“, und die Stiftung, die als HANSA-Mieterin die Tagespflege betreibt, stellt an manchen Wochenenden ihre Gemeinschaftsräume für Feste und Nachbarschaftsprojekte zur Verfügung. Hier wird unkompliziert in Vielfalt gelebt, und die Menschen partizipieren mit Begeisterung.

Eine der größten Chancen unserer Gesellschaft gegen Einsamkeit, Versorgungslücken und Zukunftsangst: Raum für Solidarität schaffen. Die urbanen Quartiere von morgen gehören uns allen – das Beispiel von Hohenfelde zeigt, wie es gelingen kann.

2

Ressourcen schonen

Woraus sind eigentlich die Häuser gebaut, in denen wir wohnen? Wie mit umweltschädigenden Bau- oder teuren Rohstoffen verfahren wird, können Mietende oft nicht mehr nachvollziehen. Umso wichtiger ist es, sich auf den Gemeinsinn und die Gewissenhaftigkeit eines Bauträgers verlassen zu können. Da beim genossenschaftlichen Planen und Bauen Lebensqualität, Wohlergehen und Wertehalt für alle Mitglieder im Vordergrund stehen, ist der Vertrauensvorschuss hier zu Recht enorm. Da-

In der „15-Minuten-Stadt“ sind die Wege des täglichen Bedarfs kurz, egal ob zum Arzt, zum Supermarkt oder zum Friseur.



rüber hinaus können wir alle das ressourcenschonende Wohnen jeden Tag aufs Neue optimieren, zum Beispiel, indem wir Platz und Wege sparen, unseren Konsum überprüfen und Synergien in der Nachbarschaft vorantreiben.

So wie Stefanie Dannebohm, Mitglied der Gartenstadt Wandsbek eG: „Für mich ist der gemeinschaftliche, perfekt durchlüftete Wäschetrocknenraum ein großer Komfort. Den nutzen bei uns im Haus noch gar nicht so viele, was mich wundert. Außerdem gehe ich oft für meine Schwiegereltern aus dem Nebenhaus mit einkaufen; gerade während der Corona-Lockdowns war das eine große Erleichterung für alle. Zum Glück sind die beiden noch vor der Pandemie aus ihrem ländlich gelegenen Haus in unsere Nähe gezogen, in eine wunderschöne Genossenschaftswohnung mit Garten.“ Das Naturschutzgebiet liegt in Rahlstedt um die Ecke, und doch muss Frau Dannebohm bis zum nächsten Supermarkt, zur Bäckerei oder zur Arztpraxis nur etwa 200 Meter zurücklegen.

Quartiere als ausgeklügelte Systeme

Die grüne, emissions-, smog- und geräuscharme „15-Minuten-Stadt“, in der alle Wege des täglichen Bedarfs kurz sind und jedes Quartier als System funktioniert, gehört zu den wichtigsten Szenarien heutiger Stadtplanung. Dazu kommt eine ressourcenschonende Mitgliederbetreuung und eine sinnvolle Bedarfsplanung: Die Handwerksflotte der altoba eG nutzt zunehmend Elektrofahrzeuge, Einsätze werden morgens per App an die Kollegen im Außendienst durchgegeben, Wege nach Kilometern optimiert. Die Gartenstadt Wandsbek eG setzt für tägliche Berufswege bereits seit knapp fünf Jahren Hybridfahrzeuge ein. „Unser Benzinverbrauch hat sich deutlich reduziert, und natürlich nutzen wir grünen Strom – außerdem planen wir den Bau einer eigenen Photovoltaikanlage, die auch unsere Dienstfahrzeuge speisen soll“, verrät Prokurist Matthias Demuth.

Eine weitere Selbstverständlichkeit in vielen Genossenschaften, und zwar schon seit Jahrzehnten: Gemeinschaftsräume, die man für Familienfeiern oder Workshops mieten kann, sowie Gästewohnen als preiswerter und perfekt gelegener Hotel-Ersatz. „So sorgen wir dafür, dass sich auch Mitglieder mit weniger Wohnraum nicht in der Gestaltung ihres Soziallebens einschränken müssen“, sagt Matthias Demuth. Ein Modell, das bald in vielen urbanen Neubauten zum Tragen kommen könnte. Schließlich ist Platz in den meisten heutigen Städten eine der kostbarsten Ressourcen.

3

Pflege einbinden

„Die Idee entstand im Geschäftsjahr 2014/15“, erinnert sich Thomas Speeth aus dem Vorstand der Allgemeinen Deutschen Schiffszimmerer-Genossenschaft eG. „In allen Genossenschaften trifft sich ja regelmäßig der Aufsichtsrat mit dem Vorstand, man bespricht die wichtigsten Belange und Interessen der Mitglieder. Damals kristallisierte sich deutlich heraus, dass wir für unsere älteren und pflegebedürftigen Mitglieder mehr tun wollen.“

Im Dschungel der Pflegedienste mangelt es vielen an Vertrauen, immer wieder werden schwarze Schafe entlarvt. Gerade demente und körperlich beeinträchtigte Menschen können sich nicht selbst vor Willkür schützen; Verwandte müssen sich darauf verlassen können, dass das System funktioniert. „Als Genossenschaften kamen wir zu dem Schluss: Wir sind gut in der Stadt vernetzt und dem Wohl unserer Mitglieder verpflichtet. Wir genießen das Vertrauen unserer Mitglieder. Warum sollten wir also nicht selbst etwas tun, um dieser gesellschaftlichen Aufgabe zu begegnen?“ Man entschied sich bei den Schiffszimmerern, aber beispielsweise auch bei der altoba eG und der Eisenbahnbauverein Harburg eG, für den Weg der Kooperation mit versierten Pflegeeinrichtungen. „In unserem Fall ist dieser Kooperationspartner die diakonische Martha-Stiftung“, erzählt Thomas Speeth. „Wir haben Räume gebaut, die Stiftung organisiert den Alltag.“ Der Clou: Durch solche Mietverhältnisse stärken die Genossenschaften das Pflegeangebot für ihre Mitglieder. „Wir können bevorzugt auf frei werdende Plätze zugreifen, wenn jemand erkrankt und in die entsprechende Pflegestufe fällt.“

Pflege-WG mit Privatsphäre

Auf 400 barrierefreien Quadratmetern wohnen am Rübenkamp nun neun demenzkranke Menschen in jeweils einem Privatzimmer mit eigenem Bad. Abgerundet wird das Wohnkonzept von einer großen Küche und einem gemeinschaftlichen Aufenthaltsraum. Die Bewohner und Bewohnerinnen werden rund um die Uhr professionell betreut, Verwandte und Bekannte helfen tatkräftig mit und fühlen sich in den Gemeinschaftsräumen wohl.

Dass sich im Wohnobjekt über der Pflege-WG



Wie sieht das Wohnen der Zukunft aus? Idealerweise gemeinschaftlich, barrierearm, generationenübergreifend und inklusiv.

reguläre Genossenschaftswohnungen befinden, ist ganz im Sinne einer zukunftsgerichteten Inklusion pflegebedürftiger Menschen in den Alltag moderner Quartiere. „Da das Objekt ein Neubau war, zogen alle, auch die WG, fast zeitgleich ein. Ein Lebensmittelpunkt für verschiedene Menschen wächst hier organisch weiter, selbstverständliches Miteinander entsteht ganz von allein.“

Neben einer Demenz-WG befindet sich in der Schiffszimmerer-Wohnanlage am Spannskamp eine Kurzzeitpflege und eine WG für Menschen mit körperlichen Einschränkungen. In anderen Genossenschaften, zum Beispiel bei der Hamburger Wohnen eG, sind Wohngemeinschaften aus gesunden älteren Mitgliedern entstanden. Das sogenannte „Co-Living“, also eine Wohngemeinschaft, liegt weltweit im Trend und hat gerade im Alter viele Vorteile. „Man kann und sollte aber niemanden dazu drängen, seine Wohnsituation zu verändern“, betont Speeth. „Das Alleinstellungsmerkmal von Genossenschaften ist vielmehr, dass der jeweilige Mitglieder-Service als beratender Ansprechpartner für Sorgen, Wünsche und sich verändernde Bedürfnisse fungiert.“ Ob Wohnungstausch, Pflegestelle oder der Umzug in einen Neubau – vielleicht mit weniger Fläche, dafür barrierefrei samt Aufzug und bodentiefer Dusche. „Wir wollen am Puls der Zeit bleiben, vor- und mitdenken“, sagt Speeth, „damit wir weiter Ideen realisieren können, die das Wohl unserer Mitglieder fördern.“

4

Nachhaltig mobil sein

Wie sieht der Stadtverkehr unserer Zukunft aus? Seit einigen Jahren setzt die Autoindustrie auf die Mobilitätswende hin zum E-Fahrzeug. Jedoch: Als Basis hierfür eine verlässliche und sinnvolle Ladeinfrastruktur zu schaffen – daran bricht sich bisher die Welle des Enthusiasmus. Städte, Bund und Europa verabschieden unterschiedlich strenge Vorgaben, die Umsetzung läuft nicht flächendeckend erfolgreich, gerade in weniger zentralen Stadtteilen und Regionen.

Auch die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften sehen sich bei diesem Thema in der Verantwortung: Modellversuche, Verhandlungen mit

Smarte Alternative Gerade in Großstädten ist das Lastenfahrrad eine beliebte und umweltfreundliche Alternative.

Betreibern und Berechnungen über ein faires Umlegen der Gestaltungskosten laufen bei vielen auf Hochtouren. „Das Aufrüsten von Stellplätzen mit Ladestationen ist allerdings kein Klacks“, berichtet Schiffszimmerer-Vorstand Thomas Speeth. „In regulären Tiefgaragen gibt es meist nur Stromzuleitungen für Deckenlicht und Garagentor – das war's. Doch wir haben errechnet, dass der Anteil an E-Fahrzeugen in den kommenden drei bis fünf Jahren um ca. 15 Prozent steigen wird. Deshalb müssen wir jetzt für zufriedenstellende Lösungen sorgen.“

Die Verkehrswende kann allerdings nicht ausschließlich darin bestehen, Verbrenner durch E-Autos zu ersetzen: Mit durchschnittlich nur 1,5 Insassen sind Privatfahrzeuge ineffiziente Platz-, Energie- und Kostenfresser für Stadt und Bürger. In diesem Sinne verschiebt sich der stadtplanerische Fokus hin zur menschen- statt autogerechten Stadt. Dazu gehören zeitgemäße Verkehrs- und Parklösungen – in gut angebundenen Stadtteilen legen die Menschen verstärkt Wert auf Grün- und Gemeinschafts-



Foto: AleksandarNakic – iStock.com

flächen statt Blech und Beton – und das Aufzeigen smarterer Alternativen zum eigenen Wagen.

Die Stunde der Sharing-Konzepte

Im öffentlichen Raum, aber auch auf dem Grund und Boden vieler Genossenschaften entstehen seit Jahren kleine und größere Carsharing-Stationen – so zum Beispiel in und an Objekten der Schiffszimmerer Genossenschaft eG, der Eisenbahnbauverein Harburg eG, der altoba eG oder der Hamburger Wohnen eG. Genossenschaften tragen überall in Hamburg aktiv zur zügigen Realisierung der „Shared Mobility“-Vision bei – immer mit Blick auf das Wohl ihrer Mitglieder. Ein Beispiel: Die Mobilitäts-Ausschreibung der Stadt für das prestigeträchtige, autoarme Baakenhafen-Quartier zog sich um einiges länger hin als geplant und wurde erst vor Kurzem entschieden, doch durch unbürokratisches Networking konnten am Projekt beteiligte Genossenschaftler bereits pünktlich zum Bezug im Jahr 2020 den Anbieter Cambio für die Zwischennutzung einiger Stellplätze begeistern.

Derweil nahm der Bauverein der Elbgemeinden eG im Herbst 2021 einen ersten umfangreichen „Mobilitäts-Hub“ in Betrieb – der neue Quartiersknotenpunkt nahe der S-Bahn-Station Iserbrook umfasst einen bunten Mobilitäts-Mix: zwei elektrische Carsharing-Fahrzeuge von Cambio, eine Ladesäule für E-Autos, zwei E-Lastenräder samt Ladepunkten, eine StadtRAD-Station mit 20 Fahrrädern, Fahrradhäuser und -ständer sowie eine Reparaturstation. Vorstand Michael Wulf erläutert: „Bei uns hört Wohnen nicht an der Haustür auf. Mit dem Angebot verbessern wir die Anbindung des Quartiers und schaffen weitere Anreize zum gemeinschaftlichen Teilen. Damit trägt das Projekt dazu bei, die Gemeinschaft im Quartier zu stärken und die Standortattraktivität weiter zu erhöhen.“ Zwei weitere Hubs des BVE befinden sich in Planung, andere Genossenschaften prüfen ähnliche Modelle.

Mit dem E-Bike zum Einkaufen

Matthias Demuth verantwortet als Abteilungsleiter den Mieterservice der Genossenschaft Gartenstadt Wandsbek eG. Auch er ist sich sicher: „Mit unserem neuen E-Lastenrad-Angebot tun wir nicht nur etwas für die Mobilität unserer Mitglieder, sondern tragen auch zu mehr Kommunikation und Miteinander bei.“ Genau wie die Baugenossenschaft dhu eG und der BVE eG sowie künftig die altoba eG kooperiert die Gartenstadt Wandsbek eG mit dem Start-up Sigo, das sich aufs E-Bike-Sharing spezialisiert hat. Eine

Standortanalyse ergab zwei optimale Pilot-Standorte (in Eilbek und Wandsbek), an denen ab dem Frühjahr/Sommer jeweils zwei Lastenräder zur Verfügung stehen. „Eine Alternative zum Auto anzubieten ist ja nicht nur schön grün, sondern erhöht auch den Alltagskomfort“, präzisiert Matthias Demuth. „Wer ist schon gerne nach jedem kurzen Einkauf auf Parkplatzsuche?“ Außerdem würden so, so hofft er, nachbarschaftliche Barrieren abgebaut. „Ist man direkt am Gehweg im Begriff, aufs Fahrrad zu steigen, nimmt man sicher eher einen im Vorbeigehen geäußerten Mitbring-Wunsch der betagten Nachbarin zur Kenntnis oder bleibt noch für einen kurzen Plausch stehen, als wenn man im eigenen Pkw hinter Blech verschwindet.“ Gut möglich, dass er die Zahl der E-Bike-Stationen schon bald aufstocken muss...

SERVICE

Mobilitätsangebote in Hamburg – eine Auswahl

E-LASTENRAD-SHARING MIT SIGO

Per App und Barcode ganz einfach an der nächstgelegenen Station entleihen, 1,50 Euro Grundgebühr und 1,00 Euro pro halber Stunde bezahlen und mit E-Unterstützung losradeln. Super für größere (Schönwetter-)Einkäufe ohne Parkplatzstress – oder Picknickausflüge ins Grüne! Die App ist für Apple und Android unter „Sigo Sharing“ erhältlich, mehr Infos unter sigo.green.

AUTOS FÜR ALLE FÄLLE MIT CAMBIO

Ob mehrtägige Reise oder Stippvisite: Mit Cambio kann man flexibel lang- oder kurzfristig Fahrzeuge buchen und an einer der vielen Stationen abholen (vielleicht sogar in der eigenen Genossenschaftstiefgarage?), sodass man das eigene Auto kaum vermisst. Die günstigste Fahrzeugklasse einen ganzen Tag zu mieten kostet 30 Euro, die Tankfüllung ist inklusive, hinzu kommt ein Kilometerpreis von 20 bis 32 Cent, je nach Tarifpaket. Anmeldung unter cambio-carsharing.de oder per Cambio-App.

SAMMELTAXI DER ZUKUNFT: MOIA

Der Elektro-Kleinbus mit sechs Sitzen und Platz für Gepäck holt Kunden an einer virtuellen Haltestelle ab, die je nach Route berechnet wird und nie weiter als 200 Meter entfernt ist. Während des Weges nimmt der Fahrer weitere Haltewünsche an, die auf oder nahe der Route liegen. So teilen sich mehrere Gäste Kosten und Emissionen einer Shuttle-Fahrt. Da sich Zwischenstopps spontan ergeben, sollte es nicht auf die Minute ankommen. Die Kosten schwanken, liegen aber immer unter dem Taxi-Preis. Kinder bis 13 Jahre fahren in Begleitung kostenfrei. Mehr Infos unter moia.io oder per MOIA-App.

Ein Adventskalender im Treppenhaus

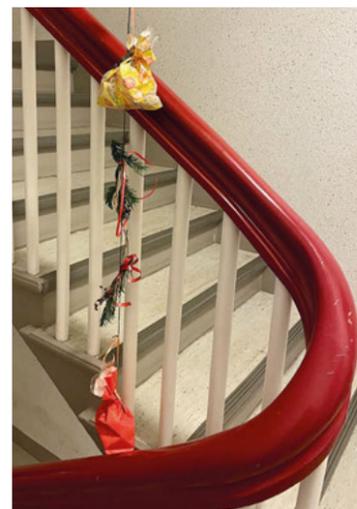
Nachbarschaftsaktion zur Weihnachtszeit

„Welche Weihnachtswichtel waren denn hier am Werk?“

Da wundern sich die Nachbar*innen in der Langenfelder Straße 101, als sie am 1. Dezember aus ihrer Wohnungstür treten. Vom fünften Stockwerk bis ins Erdgeschoss hängen im sogenannten „Treppeauge“ 24 plus ein Päckchen an einer langen Schnur, immer im Wechsel mit einem kleinen Tannengesteck. Ein Aushang im Eingang klärt das Rätsel: Barbara Wurzer und Anne Stribeck, zwei mittlerweile befreundete Nachbarinnen, haben für alle im Haus einen Adventskalender gefertigt – Kekse backen, Tüten aus altem Geschenkpapier gebastelt, Tannenzweige verschnürt. Gehängt wird von Etage zu Etage, da das gesamte Naschwerk sonst zu schwer ist.

Nachdem alles weihnachtlich schön verpackt das Treppenhaus ziert, werden schnell noch Kärtchen mit Zahlen in die Briefkästen verteilt, sodass alle wissen, wann sie welches Paket abnehmen dürfen. Wie gut, dass genau 24 Personen, darunter zwei Babys, und ein Hund im Haus wohnen, so passt alles wunderbar. Und ja, auch der Vierbeiner wurde mit einem eigenen Päckchen bedacht.

„Es hat so viel Spaß gemacht, diese Weihnachtsüberraschung gemeinsam zu planen und umzusetzen“, so Ideengeberin Barbara Wurzer. „Die Vorbereitungen liefen Hand in Hand, es war alles ganz



leicht und entspannt“, erzählt die zweite im Bunde, Anne Stribeck.

Der Adventskalender war nicht die erste Gemeinschaftsaktion. Vor einiger Zeit hat Barbara Wurzer die Nachbarschaft zu einem Abendbrot im Garten eingeladen. Alle haben etwas zu essen mitgebracht – es war ein stimmungsvoller ge-



Die Weihnachtswichtel: Barbara Wurzer und Anne Stribeck haben gemeinsam den Adventskalender in ihr Treppenhaus gezaubert.

meinsamer Tagesausklang. Bei schlechterem Wetter fand dann eine „Küchenparty“ in der Wohnung von Anne Stribeck und Familie statt.

In den Hochphasen von Corona erfolgt der Austausch über einen WhatsApp-Chat. Und auch das funktioniert gut. Viele kleine Nachbarschaftshilfen lassen sich so problemlos organisieren. „Wir sind in der Corona-Zeit im Hause noch mal mehr zusammengewachsen. Das ist schön zu beobachten“, erzählt Anne Stribeck.

Natürlich waren alle Nachbar*innen begeistert vom Adventskalender im Treppenhaus, und einige haben zum Dank auch gebacken und damit dann die beiden „Weihnachtsfrauen“ verwöhnt.

Eine tolle Aktion! Zur Nachahmung empfohlen.

Junges Gemüse

Mangold, Gurken, Rüben, Äpfel, Beeren: Der Fokus des gemeinschaftlichen Projekts **Fuhlgarden** liegt auf essbaren Gewächsen – so macht es besonders viel Spaß, gemeinsam zu pflegen, zu ernten und zu genießen. Ein öffentliches Schnupper-Gärtnern findet fast jeden Sonntag ab 15 Uhr statt. Unbedingt vorbeischaun! **Standort:** Grünzug Langenfort (Steilshooper Straße/ Ecke Langenfort, mehr Infos unter fuhlgarden.de)



MÖBEL IN ALTONA

Holz von der Hafenkante



Wohnkultur aus besonderem Holz: Die Möbelmanufaktur **Hafenholz** entstand aus der Idee, Holzresten, die bei der Aufbereitung von importierten Hölzern im Hafen anfallen, ein zweites Leben zu schenken. Seitdem kommen laufend neue Holzquellen hinzu, jede von ihnen mit meist hanseatischer, oft über 100-jähriger Geschichte. **Adresse:** Borselstraße 9, 22765 Hamburg (Onlineshop unter hafenholz.de)

UPCYCLING IN HARBURG

Aus alt mach frei

Für dieses Projekt, eines von Hamburgs wenigen „Repair Cafés“, gab es bereits 2014 den Harburger Nachhaltigkeitspreis: In den Räumen der Harburger Vineyard-Gemeinde wird regelmäßig gemeinsam restauriert, repariert und ausgetauscht – dazu gibt's nette Gespräche und Nachbarschaftskontakte. **Adresse:** Außenmühlenweg 10 b, 21073 Hamburg (Termine unter repaircafe-harburg.de)

Hamburg entdecken

Kreative Ideen für mehr Nachhaltigkeit – in Hamburg gibt es sie zuhauf! Hier einige Inspirationen...



KREATIVE VIELFALT AUF ST. PAULI

Konsum geht auch anders

Atelier, Pop-up-Fläche für nachhaltige Projekte, Goldschmiedewerkstatt, Laden, Tattoo-Studio, Büro und Gemeinschaftsgarten – im **Hey Du** dreht es sich um mehr als ums Shoppen. Man findet: mit Liebe ausgesuchte, fair gehandelte oder selbst gemachte Design-Produkte für Groß und Klein. **Adresse:** Simon-von-Utrecht-Straße 86, 20359 Hamburg

Alle Informationen vorbehaltlich der geltenden Corona-Regeln.

UNVERPACKT EINKAUFEN IN HOHELUF-WEST

Kommt nicht in die Tüte!

Ein guter Tipp für alle, die ihr Einkaufsritual gerne etwas entschleunigen möchten: Im **Monger Store & Deli** bekommt man ein sorgfältig ausgesuchtes Sortiment verpackungsfreier Lebensmittel und Alltagshelfer für zu Hause, kann aber auch im zugehörigen Bistro bei Bio-Snacks und Kaffee die Zeit vergessen. So sollten Samstage sein. **Adresse:** Wrangelstraße 100, 20253 Hamburg

KAFFEEKLATSCH OHNE REUE IN DER SCHANZE

Restlos glücklich

Darauf kann Hamburg wirklich stolz sein: In der Hansestadt steht seit 2017 Deutschlands erstes „Zero-Waste“-Café. Nach internationalem Gastro-Vorbild wird im **In guter Gesellschaft** möglichst verpackungsfrei eingekauft und restarm gekocht. Abbaubare Abfälle werden zu Dünger, Papier wird recycelt und Glas wiederverwendet. Ein beeindruckendes Statement gegen die Wegwerf-Kultur – und ein sensationelles veganes Frühstück samt hausgemachten Franzbrötchen gibt es auch! **Adresse:** Sternstraße 25, 20357 Hamburg

Hollywood vor der Haustür

HANSA-Garagen als Drehort für eine Krimi-Filmszene genutzt. Verfilmt wurde die Geschichte eines der berüchtigtsten Serienmörder Deutschlands, des sogenannten „Säurefassmörders“.

Am 21. Oktober 2021 fanden Dreharbeiten in einer HANSA-Wohnanlage statt, genauer gesagt an den Garagen im Laufkötterweg. Hintergrund hierfür war eine Anfrage der Produktionsfirma Neue Bioskop Television, die einen passenden Drehort für eine Filmszene gesucht hat. Aushänge im Stadtteil informierten die Nachbarschaft, und die war natürlich gespannt auf ein bisschen Hollywood vor der Haustür.

Doch es kam anders als gedacht. Normalerweise sind Schaulustige bei Dreharbeiten immer anwesend, jedoch wütete am Drehtag ein starker Sturm, der dafür sorgte, dass die Dreharbeiten in die Abendstunden verlegt werden mussten und die Anwohner lieber in den Wohnungen blieben. Wind- und Sichtschutzwände wurden aufgebaut. Vom Filmflair kam im Stadtteil nicht richtig was an. Lediglich HANSA-Hauswart Detlef Martens riskierte über den Tag hinweg mehrere Blicke und entdeckte einige schicke Oldtimer bei den Garagen. Was aber blieb, war die Neugierde. „Was wird dort eigentlich gedreht und wofür der ganze Aufwand?“, war die Frage des Tages rund um den Laufkötterweg.

Erst eine Pressemitteilung vom 15.11.2021 auf Amazon Prime Video brachte Licht ins Dunkel: Gedreht wurde eine fiktionale sechsteilige Serie „German Crime Story: Gefesselt“ unter der Regie von Florian Schwarz und gefördert vom FilmFernsehFonds Bayern, der MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, der Mitteldeutschen Medienför-

derung, nordmedia und dem German Motion Picture Fund.

Auszüge aus der Pressemitteilung:

Raik Doormann (Oliver Masucci) versetzt den Raum Hamburg Anfang der 80er- und 90er-Jahre in Angst und Schrecken, denn er entführt, quält und tötet Frauen brutal in seinem eigenen Atom-bunker. Erst die Opferbetreuerin und spätere Mordkommissarin Nela Langenbeck (Angelina Hantsch) stößt auf Hinweise zu seinen Taten.

Doch zu dieser Zeit sind Frauen innerhalb der Polizeibehörde eher als Sekretärinnen statt als Ermittlerinnen angesehen – sie erntete für ihre Ansätze also anfangs Kopfschütteln. Trotz aller Widerstände kommt sie schließlich Doormann und seinen grausamen Taten auf die Spur.

„Die Serie folgt also nicht nur einem packenden Kriminalfall aus dem Herzen Deutschlands und den Geschehnissen rund um einen eiskalten Serienmörder, sondern erzählt auch von einer beeindruckend starken Frau, die sich gegen Rollenbilder auflehnt, um das Morden zu stoppen“, so Dr. Christoph Schneider, Geschäftsführer Prime Video Deutschland. „Mit Schauspielstar Oliver Masucci und der hoch talentierten Neuentdeckung Angelina Hantsch in den Hauptrollen können wir uns auf eine qualitativ herausragende Produktion freuen, die ein einzigartiges Seh- und Streaming-erlebnis garantiert.“

Und vielleicht entdeckt ja auch jemand die Garagen aus dem Laufkötterweg in der Serie? Lassen wir uns überraschen. Ab Herbst 2022 soll sie auf Amazon Prime Video ausgestrahlt werden.



Kriminalfall als Serie: Die Darsteller und Macher von „Gefesselt“, einer Krimi-serie über den Hamburger „Säurefassmörder“.

Foto: Neue Bioskop Television GmbH - Hendrik Heiden

Foto oben: shironosov/Stock



Liebe Kinder, der Frühling steht vor der Tür, lasst ihn uns gemeinsam begrüßen!



Aufruf zum Schreibwettbewerb

WER MACHT MIT?

Schreibt ein kleines Gedicht, passend zu dieser schönen Jahreszeit. Lasst dabei eurer Fantasie freien Lauf, oder orientiert euch an der erwachenden Natur.

Fertig geschrieben, vielleicht noch schön verziert, sendet ihr euer Werk bis zum **31. März 2022** an folgende Mailadresse: mitmachen@hansa-wohnen.de

Bitte gebt auch euren Namen, euer Alter und eure Adresse an, denn auf die Gewinner*innen der drei besten Gedichte wartet eine kleine Überraschung und eine Veröffentlichung in der nächsten Ausgabe der „bei uns“, sofern eure Eltern uns dafür ihr Einverständnis geben.

Viel Spaß!

HANSA-KIDS

„KINDER MALEN IHR LIEBLINGSMÄRCHEN“

Herzlichen Glückwunsch



Das sind die Gewinner unseres HANSA-Malwettbewerbs



Danke für die vielen bunten Kunstwerke!

In der letzten Ausgabe der „bei uns“ haben wir zu einem Malwettbewerb für unsere „Kleinen“ aufgerufen. Die Aufgabe: „Malt ein Bild von eurem Lieblingsmärchen“. In den letzten Wochen sind so einige Kunstwerke bei der HANSA eingetrudelt. Die jungen Talente waren zwischen fünf und neun Jahre alt. Toll, dass ihr alle mitgemacht habt!

Die drei Erstplatzierten gewinnen einen Familienausflug nach Hagenbeck für vier Personen. Hierbei wünschen wir viel Spaß. Für alle anderen gibt es einen Trostpreis.



UNSERE GEWINNER:

Platz 1:
Henrik, 6 Jahre
(Frau Holle)

Platz 2:
Oskar, 5 Jahre

Platz 3:
Lennox, 9 Jahre

Wir alle können Klimaschutz!



Klimaschutz ist gar nicht schwer. Schon mit kleinen Dingen kann jeder Haushalt viel bewirken. Hier kommen unsere **Tipps für einen klimafreundlichen Alltag** rund ums Wohnen, Reisen und Genießen.

Foto: Nicola - stockadobe.com

Abfall vermeiden

In und um Hamburg entstehen immer mehr Unverpacktläden und Bio-Geschäfte. Aber auch im herkömmlichen Supermarkt können Sie darauf achten, Verpackungen zu reduzieren. Probieren Sie vielleicht einmal neue Kosmetikprodukte aus, zum Beispiel mikroplastikfreies Shampoo am Stück oder langlebige Holzrasierer, bei denen man nur die Klinge tauschen muss. Auswaschbare Baumwolltücher statt Küchenrolle oder Wattedecks, Zahnbürsten aus dem schnell nachwachsenden Rohstoff Bambus: Es gibt viele Möglichkeiten, der Wegwerf-Routine zu entkommen. Ein einfacher Umstieg, den heutzutage fast alle Supermärkte ermöglichen: Mehrwegflaschen und -gefäße kaufen. Und wenn Sie Toiletten- oder sonstiges Papier erstehen, versuchen Sie es doch einmal mit der Recycling-Variante. Denn das schützt nicht nur den Rohstoff Holz, sondern verbraucht auch viel weniger Wasser und Energie während des Herstellungsprozesses.

Regional essen

Wenn Sie regionale Produkte kaufen, unterstützen Sie dadurch nicht nur Betriebe in Ihrer Umgebung, sondern sparen indirekt auch jede Menge Energie, die beim Ferntransport von Waren aus Südeuropa und Übersee gebraucht wird. Bananen, Avocados, Mangos und Ananas überqueren meist den Atlantik, bevor sie bei uns landen. Ganz zu schweigen vom hohen Wasserverbrauch, der für ihren Anbau benötigt wird. Die Energiebilanz Ihrer Lieblingsprodukte können Sie ganz einfach im Internet nachlesen. Es gibt sogar Apps (zum Beispiel die „NABU Siegel-Check“-App), mit denen Sie bereits im Supermarkt die Etiketten scannen und nach diversen Kriterien vergleichen können. Ein informierter Einkauf ist der beste Weg zu einem klimaschonenden Speiseplan.

Auch der Fleischkonsum ist ein großes Thema. Denn die internationale Massentierhaltung hat nicht nur viele Millionen für Tierfutteranbau abgeholzte Hektar Regenwald auf dem Gewissen, sondern erzeugt auch einen enormen Treibhausgas-Ausstoß – durch die Verdauungsprozesse unzähliger Tiere. Wer seinen Konsum bewusster gestaltet und auf Bio-Qua-

Foto: Jochen Quast



„Etwas beitragen“

Auch **Alexandra Chrobok** aus dem Vorstand des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. möchte ihr Leben klimaschonender gestalten. Einige ihrer Erfahrungen:

„Eine Talkrunde mit der Meeresbiologin Antje Boetius hat bei uns zu Hause das Bewusstsein für unsere Verantwortung beim Klimaschutz geweckt. 2019 hörten wir – im Urlaub, auf unserer zweiten Flugreise des Jahres – die Wissenschaftlerin beschreiben, wie ernst die Lage der Meere und des Klimas ist. Da entschieden wir, in Zukunft aufs Fliegen zu verzichten. Und überlegen seitdem, was wir verändern können. Früher hatten wir zwei Autos – völlig unnötig. Wir sprechen uns ab, und wer es dringender braucht, bringt den anderen zur Bahn. Wir sind große Fahrrad-Fans und nehmen unsere E-Bikes neuerdings sogar per Anhänger mit in den Urlaub, wo sie dann unser naturnahes Fortbewegungsmittel sind. Diesen Frühling wollen wir eine Streublumenwiese anlegen: Solche Projekte gibt es auch in Genossenschaftsobjekten, sie tragen zur Artenvielfalt und damit auch zum Klimaschutz bei. Fleisch essen wir nicht mehr; die Zustände in der Massentierhaltung haben mir schon den Appetit verdorben, bevor ich über die Klima-Auswirkungen Bescheid wusste. Zur Müllvermeidung kaufe ich möglichst unverpackt ein. Aktuell versuche ich mich an Bio-Kosmetik. Nicht alles funktioniert wie gewohnt, aber mit der Zeit findet man in fast allen Lebensbereichen Alternativen. Meine Einkaufsentscheidungen dauern nun oft etwas länger als früher –, aber sie fühlen sich definitiv besser an.“

lität setzt, kann zumindest davon ausgehen, dass, verglichen mit herkömmlichen Produkten, zwei Drittel weniger fossile Energieträger involviert sind – ein erheblicher Klimabonus!

Teilen statt besitzen

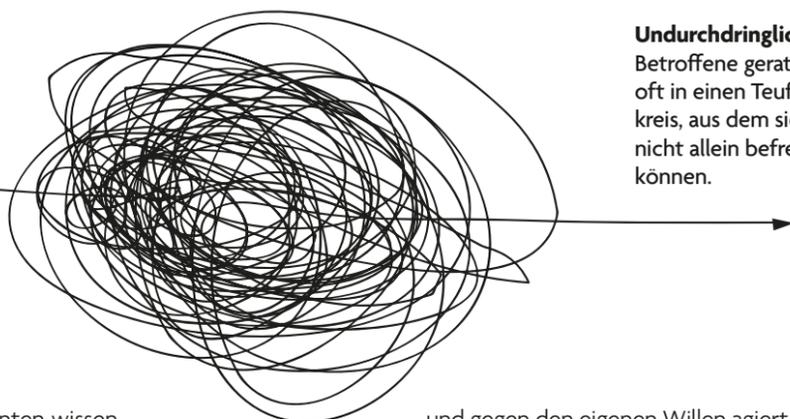
Wie häufig im Jahr benutzen Sie Ihren vollautomatischen Fensterreiniger? Ihren Pizzastein? Oft ist es eine gute Idee, sich beim Smalltalk mit den Nachbarn über geplante Käufe auf dem Laufenden zu halten. Vielleicht reicht ja ein Gerät für mehrere Haushalte! Effizienter, also reduzierter Konsum ist eine der wirksamsten und simpelsten Waffen gegen den Klimawandel. Gleiches gilt beim Thema Mobilität. Das eigene Auto stehen lassen oder gar abschaffen und je nach Wohnlage auf die öffentlichen Verkehrsmittel in Kombination mit Carsharing-Dienstleistungen und Fahrrad oder E-Bike umzusteigen ist nicht nur gut für Luft- und Lebensqualität in unseren Städten, sondern spart vielen Haushalten auch bares Geld. Rechnen Sie mal nach, wie viel Ihr Auto Sie im Jahr kostet, und prüfen Sie dann, wie oft Sie es nutzen und welche Wege auch anderweitig gut zu bewältigen wären. Auch regelmäßige Fahrgemeinschaften sind ein großer Schritt in die richtige Richtung.

Bewusst reisen

Beim jetzigen Stand der Technik fressen Flugreisen leider jedes Jahr ein riesiges Loch in unsere individuelle CO₂- und Energiebilanz. Prüfen Sie deshalb sorgfältig, ob Flugreisen, zumindest diejenigen innerhalb Deutschlands oder in unsere Nachbarländer, in Ihrer Urlaubsplanung alternativlos sind. Bahn-, Autobus- oder selbst Autoreisen sparen nicht nur Energie und Schadstoffe im Vergleich zum Luftverkehr, sondern sind auch stressfreier und – von Tür zu Tür gerechnet – oft nur mit einem geringfügig größeren Zeitaufwand verbunden. Legen Sie bei längeren Fahrten idyllische Zwischenstopps ein, beginnen Sie den Urlaub direkt vor der Haustür und nicht im hektischen Terminal, genießen Sie das entschleunigte Unterwegssein. Gerade beim Reisen kann ein klimafreundliches Umdenken oft für ganz neue, wunderbare Ferienerlebnisse und Entdeckungen sorgen.

Hoffnung im Chaos

Desorganisiert lebende Menschen werden in den Medien gerne als „Messies“ oder „Horter“ stigmatisiert, doch professionelle Hilfsangebote sind spärlich gesät. Das Hamburger Projekt Dele unterstützt Betroffene und begegnet ihnen dabei mit Respekt.



Undurchdringlich Betroffene geraten oft in einen Teufelskreis, aus dem sie sich nicht allein befreien können.

Die meisten unserer Klienten wissen natürlich, dass sie ein Problem haben“, sagt Johanna Wessels, Sozialarbeiterin im Projekt Dele e. V. „Aber da sie aufgrund ihrer Wohnsituation oft der Abwertung ihrer Mitmenschen ausgesetzt sind, isolieren sie sich aus Scham.“

Das pathologische Horten, wie es wissenschaftlich genannt wird, ist in Deutschland bisher nicht offiziell als Krankheit anerkannt. Dabei erkennen die Sozialarbeiterinnen von Dele e. V. ganz klar wiederkehrende Muster. „Es gibt die Redensart Jede Entscheidung ist ein Massenmord an Möglichkeiten.“ Unseren Klienten ist dieser Umstand zu schmerzlich bewusst. Wir haben festgestellt, dass ihre Handlungsblockaden häufig in der Unfähigkeit begründet liegen, Entscheidungen zu treffen.“ Hinter jedem aufbewahrten Gegenstand steckt ein Plan („Dieses will ich noch reparieren, jenes will ich schon lange meinem Enkel schenken“ etc.) – oder die schiere Angst vor der Entscheidung, vielleicht später Benötigtes wegzuerwerfen. „Als Teil unseres Konzepts begleiten wir diese Entscheidungsfindungen, helfen beim Aussortieren und kommen gemeinsam ins Handeln. Es zeigt sich: Je mehr man mit den Menschen handelt, desto aktiver werden sie danach auch allein. Allerdings wird das klare Problembewusstsein oft verschüttet unter der Angst, dass jemand kommt

Brauchen Sie Hilfe?

Das Projekt Dele e. V. sitzt in der Volksdorfer Str. 12, 22081 Hamburg, Tel. 040/2198 29 65, E-Mail: info@projektdele.de. Die offene Beratung für Betroffene, Angehörige, Nachbarn und Vermietende findet dienstags von 10 bis 12 Uhr und donnerstags von 16 bis 18 Uhr statt. Rufen Sie an oder gehen Sie persönlich vorbei (ohne Voranmeldung).

und gegen den eigenen Willen agiert. Und eben unter der Angst vor Verachtung. Dem kann man eigentlich nur mit radikaler Akzeptanz begegnen“, sagt Johanna Wessels. Dele e. V. ist aus einem vom Bund finanzierten Forschungsprojekt hervorgegangen, das sich von 2017 bis 2019 vorrangig mit älteren desorganisierten Menschen beschäftigte. „Aber wir konnten die Leute ja nicht in ihren vollgestellten Wohnungen zu Forschungszwecken interviewen und dann einfach wieder sich selbst überlassen“, erinnert sich Wessels. „So halfen wir, wo wir konnten, auch bei Behördengängen, der Therapieplatzsuche und Co. – nach und nach entstand ein mehrsäuliges Hilfskonzept.“ Mit ihrem spendenfinanzierten, zunächst auf zwei Jahre angelegten Projekt sind die fünf Sozialarbeiterinnen nun an einen gemeinnützigen Verein, die diakonische Ambulante Hilfe e. V., angedockt. Leitziele von Dele: eine Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen, die Sicherung der sozialen Teilhabe, aber natürlich auch und besonders der Wohnraumerhalt. Denn wer in Hamburg seine Wohnung verliert, kommt nur schwer wieder auf die Beine. Nach Schätzungen von Dele e. V. leben allein in Hamburg über 40.000 Menschen desorganisiert. Das Dele-Team hofft, bald offiziell Teil des behördlichen Sozialhilfesystems zu werden. Dringend nötig wäre es allemal.

Foto: romant1998866 – stock.adobe.com

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.



Herausgeber:
HANSA Baugenossenschaft eG
Lammersiehl 49, 22305 Hamburg
Tel.: 040 69201-110, Fax: 040 69201-140
www.hansa-baugenossenschaft.de
service@hansa-baugenossenschaft.de
Redaktion Unternehmensseiten:
Ute Bockelmann, Alexander Charlamenko (V.i.S.d.P.)
Gestaltung Unternehmensseiten:
www.eigenart.biz

Erscheinungsweise:
4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Arndtstraße 16, 22085 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Redaktionsleitung: Mirka Döring (V.i.S.d.P.), Nadine Kaminski
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff, Stefanie Bernier
Redaktion/Mitarbeit: Julian Krüger (Herstellung), Oliver Schirg, Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Jänicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann, Alexandra Chrobok, Julia Eble, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg, Mirko Woitschig
Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Ratseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de
Info-Telefon: 0180/224 46 60
Mo.–Fr.: 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

Foto: Zwilling

GEWINNEN SIE
1

Kaffeemaschine von ZWILLING



Gibt es etwas Schöneres, als den Tag mit einem frisch aufgebrühten Kaffee zu beginnen? Mit der eleganten 1,5-Liter-Filterkaffeemaschine von ZWILLING bereitet die tägliche Routine noch mehr Freude. Der hochwertige Temperatur-Boiler sorgt durch seine konstante Brühtemperatur für eine optimale Zubereitung und ein vollmundiges Aroma. Zahlreiche Zusatzfunktionen wie ein Timer oder eine Entkalkungs-Erinnerung machen das Kaffeekochen zum Erlebnis.
ZWILLING ENFINIGY, 149 Euro

Händler von Diebesgut	Beifuß, Zitronenkraut	zwei-sitzige Kutsche	3	Steigen des Meeres	8	ein Werkzeug	Vorname Hemingways	Wanderhändler	Futtergefäß	
Gebäude				Zeitalter		früher dt. Komponist † 1983		10	ugs.: nein	
Antwort lateinisch: Kunst		6							14	
Seehund			enthalt. Leben			4				leichter Wind
Stoßgerät	biblische Männergestalt		Tonart		1	Seihgerät	Vorname d. Blyton			Kosewort für Großvater
Form des Ausdrucks	Seelenschmerz, Kummer	9		Oberarm-muskel			11	französisch: König	5	
							12		7	
								Stadt am Großen Sklavensee		13

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

So machen Sie mit:

Schicken Sie uns das Lösungswort per E-Mail an gewinnspiel@beiuns.hamburg oder senden Sie eine Postkarte an Torner Brand Media GmbH, Stichwort: „bei uns“, Arndtstraße 16, 22085 Hamburg. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2022.

Wir bitten um vollständige Angabe Ihres Namens, Ihrer Telefonnummer und Ihrer Genossenschaft. Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil. Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Jede
Stimme
zählt!**



**VERTRETER
WAHL 2022**

**Mitmachen und wählen.
Nutze deine Stimme!**

Einsendeschluss für die Wahlunterlagen ist der 24.03.2022.

**MITMACHEN!
UND WÄHLEN!**

Mehr Informationen auf www.hansa-wohnen.de
oder persönlich bei den Ansprechpartnern
Kerstin Laudenbach, T 040 69201-153 und
Alexander Charlamenko, T 040 69201-266



HANSA
BAUGENOSSENSCHAFT